



# Albert Langen

Verlag  
für Literatur und Kunst  
München



## „Wer ist denn Dohsendih?“

— so wird unser Reisender öfters von Sortimentern gefragt,  
die immer noch nicht wissen, daß

### Max Dauthendey

geboren 1867 zu Würzburg, gestorben 1918 auf  
Java am Heimweh nach Deutschland,

der besten und deutschesten einer unter  
unsern deutschen Dichtern ist.

Urteile berühmter Dichter über Max Dauthendey:

#### Hermann Hesse:

Unsre Zeit, dem Literaten günstig, ist es dem Dichter nicht, und so sehen wir denn auch die wenigen Dichter unsrer Zeit entweder weltfern in resignierter Zurückgezogenheit leben, wie etwa Hamann, oder aber, dem Leben nicht gewachsen, früh untergehen. Zu den echten Dichtern unserer Zeit, leider zu den früh Untergangenen, rechne ich Max Dauthendey, den schweifenden Sänger, den farbenhungrigen Abenteuerer des Auges, den ewig Liebenden, den ewig Kind Gebliebenen. Seine rührende, lebenswerte Gestalt steht jetzt in den gesammelten Werken vor uns.

#### Thomas Mann:

Der Verlag hat sich mit dieser schönen und mit offenkundiger Liebe besorgten Ausgabe der gesammelten Werke Max Dauthendey ein wirklich dankenswertes Verdienst erworben um einen lebenswerten Dichter, dessen Ruhm in Deutschland bei weitem noch nicht den Umfang erreicht hat, den er haben sollte. Man darf hoffen, daß diese verlockende Ausgabe dem Geiste des zu früh Verstorbenen viele neue Freunde zuführen wird.

#### Romain Rolland

in einem Brief an Frau Dauthendey:

Ich habe mit tiefster Ergriffenheit das Buch („Letzte Reise“) gelesen, das Sie die Güte hatten mir zu schicken. Unzähligemale wollte ich während der Lektüre — verzeihen Sie mir — Sie alle beide in meine Arme nehmen und sagen: Meine armen Kinder! Meine lieben Kinder! Wie ist sie schön und herzzerreißend zugleich, diese unendliche Liebe, die sich über die Meere hinweg die Hände reicht, und die langsam, Tag um Tag, stirbt, weil sie ihren Durst nicht stillen kann. Wieviel mußte er leiden, Ihr armer, lieber Max! Und trotz allem ist sein Leiden derart, daß man ihn beneiden könnte um dieses Leidens willen. Es läutert, es verschönt, es schafft die höchste Vereinigung der Seelen, die man sich auf der Erde träumen kann. Und in ihrem Schmerz dürfen Sie, liebe Frau Annie, trotz allem einen gerechten Stolz und eine tiefe Süßigkeit empfinden. Keine Frau ist mehr geliebt worden; und keine Liebe hat den Geliebten wohlthuerend umglänzt.